



Der Flötenspieler und das Gespenst.

Der beherzte Flötenspieler.

Es war einmal ein abgedankter Soldat, der bekam bei seinem Abschied nichts weiter als einen alten Soldatenrock, einige andere alte Kleidungsstücke und zehn Kreuzer Behergeld. Mit diesem geringen Reichthume und einer alten Flöte, die ihm während seines Soldatenlebens manchen Zeitvertreib verschafft hatte, machte er sich auf den Weg und ließ sich keine grauen Haare darüber wachsen, wie weit er damit kommen würde. „Wer weiß, wo mir mein Glück noch blüht,“ sang er wohlgemuth in den Morgenwind und blies auf der Flöte ein lustiges Liedchen, als er andern Tags zum Thore hinaus wanderte. Nachdem er ein Stück Wegs gegangen war, es konnte wol um die Mittagszeit sein, denn die Sonne stand schon hoch und der Hunger hatte sich bei ihm eingestellt, da lag an der Landstraße ein Wirthshaus. „Da gehst du hinein,“ sagte er für sich. Gesagt gethan: er ging hinein und ließ sich Bier, Brod und Käse recht wohl munden. Von der Mahlzeit war nun zwar der Magen befriedigt und voll geworden, aber der Kriegsmann mußte auch seine ganze Reisebaarschaft dafür bezahlen, so daß ihm nicht ein Heller übrig blieb. Darüber machte er sich jedoch keine Sorgen, er dachte nur: „Mit dem Wohlleben ist's nun vorbei, morgen ist Schmalhans Küchenmeister; wer weiß, wo mir mein Glück noch blüht!“